

feyerliche Opfer *), nichts als Leute in festlichen Kleidern, mit Kränzen geziert, voller Freude, so daß das inwendige Vergnügen, sich in den aufgeheiterten Gesichtszügen entdeckte, nichts als Feste, und öffentliche Feyerlichkeiten, musikalische Uebungen, Wettrennen, Gastereyen, nächtliche Gesellschaften, in welchen sich Flöten und Zithern hören ließen, Vergnügungen, Ergötzlichkeiten, Entfernung von der gewöhnlichen Arbeit, und was nur alle Arten der Sinnen belustigen konnte. Zu dieser Zeit hatten die Reichen, für den Armen, die Vornehmen, für den Geringeren keinen Vorzug, und zwischen dem Gläubiger und Schuldner, zwischen dem Knecht und dem Herrn fand kein Unterschied statt; die Umstände machten alles gleich, so daß die von den Dichtern beschriebene Lebensart, zu den Zeiten des Saturnus, nicht mehr dichterische Erfindung zu seyn schiene. So groß war der Ueberfluß an allen Dingen, insonderheit des Getraides! so groß war die Entfernung von aller Traurigkeit und Furcht, und so häufig die Lust-

A 5

bars

*) Sueton Cap. 14. Ius arbitriumque omnium rerum illi permissum est, tanta publica laetitia, ut tribus proximis mensibus, ac ne totis quidem, supra centum et sexaginta millia victimarum caesa tradantur.